

Elektrotechnische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 33

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thätigkeit des Vereins, worüber die folgenden Notizen von von Interesse sein dürften:

An der Blosslegung und Konsolidierung der Reste der römischen Theater in Augst (Augusta Rauracorum) und Aventicum (Aventicum) wurde stetig mit Vorsicht und Sorgfalt fortgearbeitet; in Martigny sollen die Grabungen im Boden des alten Octodurum, welche im Jahr 1884 durch Aufdecken von antiken Gebäude-Substruktionen, sowie von wertvollen Altertümern belohnt wurden, wieder aufgenommen werden.

Von den durch Bundesbeiträge ermöglichten Restaurationen sind im Laufe des Jahres die St. Ursen-Bastion in Solothurn und das kleine Schloß a Pro in Seedorf bei Altorf zur Vollendung gelangt, die Arbeiten an der Burg Hohenslingen bei Stein a. Rh. begonnen worden.

Für das Jahr 1896 sind in Aussicht genommen: Erhaltungsarbeiten an der Burgruine Neu-Falkenstein bei St. Wolfgang und Balsthal, die Erneuerung des Maß- und Stabwerkes der 11 großen Chorfenster in der Klosterkirche von Königsfelden; ferner die Restauration der Kirche St. Paul (la chiesa rossa) bei Urbedo, der Weinhauskapelle in Steinen bei Schwyz und der Kirche auf Valeria (Notre Dame de Valère) in Sitten. Die für diese Ausführungen budgetierten Bundessubventionen belaufen sich auf die Summe von Fr. 25,700. Weitere Objekte, die noch teilweise genauer Untersuchungen und Verhandlungen bedürfen, sind: Das Haus an der Treib am Bierwaldstättersee (Gemeinde Seelisberg), die Kirche zu Rönitz bei Bern, der Wartturm in Hospenthal, der Turm der Pfarrkirche von Bisp (Wallis), die alte Zollbrücke in Göschenen und der Turm bei Silenen.

An Aufnahmen von Baudentmälern waren für 1895 vorgesehen: das Schloß Velfort bei Brienz (Graubünden), die Stiftskirche von Bonmont bei Nyon, das polychrome Portal der Kirche St. Ursanne, der Burgfried (donjon) und alte Häuser von Sallion (Wallis), die Kopien der Malereien am Tellhause in Ernen (Oberwallis). Wegen unvorhergesehenen Hindernissen konnten einige Aufnahmen nicht vollendet werden.

Aus diesen kurzen Ausführungen ergibt sich die Thatsache, daß der Gesellschaft ein großes Feld der Thätigkeit offen steht.

Der Präsident erhielt die gewünschte Entlassung, die er mit seinem hohen Alter von nahezu 82 Jahren begründete. Er wurde ersetzt durch den bisherigen Vicepräsidenten, Herrn Dr. Karl Stehlin in Basel.

Schweiz. Glasermeisterverein. Nach viereinhalbstündiger Debatte nahm die von 40 Mann besuchte Generalversammlung des schweizer. Glasermeistervereins in Winterthur folgende Resolution an: „Die heute in Winterthur tagende Glaser-Versammlung hat in Betracht der Wichtigkeit des in Frage liegenden Streikes und der sich aus demselben für die gesamte Meisterschaft der Schweiz, gleichviel welcher Berufsart, ergebenden Folgen beschlossen: An den vom Centralverband gefassten Beschlüssen ist absolut festzuhalten und es weist die Versammlung die in der Arbeiterpresse gemachten Vorwürfe, als ob es die Meisterschaft darauf abgesehen hätte, die Arbeitszeit, sowie die Lohnverhältnisse beeinflussen zu wollen, entschieden zurück.“

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrizitätswerk Neuchâtel. Die an der Neuje ausgeführten Arbeiten zur Beschaffung von Licht und Kraft für die Stadt Neuenburg sind nun beendigt. Bereits wurden in einem öffentlichen Magazine Beleuchtungsproben ausgeführt, die völlig gelungen sind. Bis gegen Ende des Jahres kann also die elektrische Beleuchtung in den Gasthöfen und Wirtschaften, Magazinen und Privathäusern Neuenburgs zur Anwendung gelangen.

Unter der Firma Elektrizitätswerk zur Bruggmühle Bremgarten gründet sich, mit Sitz in Bremgarten, eine Aktiengesellschaft, welche den Betrieb einer elektrischen Licht- und Kraftstation bezweckt. Das Gesellschaftskapital beträgt 75,000 Fr., eingeteilt in 750 Aktien von je 100 Fr. Die Aktien lauten auf den Namen. Der Verwaltungsrat besteht aus folgenden Personen: Präsident ist Jakob Kölliker von Thalweil; Aktuar ist Richard Hünerwadel von Lenzburg; weitere Mitglieder sind August Hüwiler von Bremgarten; Heinrich Meier von Wohlten; Robert Meienberg von Bremgarten; Alois Huber-Elmiger von Bremgarten, alle wohnhaft in Bremgarten, und Emil Kunz von Egg (Zürich), in Zürich.

Telephon. Vorlegeten Samstag war ein Kaufmann in Kleinbasel nicht wenig erschrocken, als plötzlich aus dem verschlossenen Kästchen seines Telephon-Apparates Flammen züngelten und der Apparat zu brennen anfang. Der nach der Centralstation führende Stahlbraht dieses Abonnenten war, weil durchrostet, auf die darunter hinweggeführten Drähte der elektrischen Straßenbahn heruntergefallen und der sehr starke elektrische Strom (circa 500 Volt's Spannung) wurde in den Telephonapparat geleitet und setzte die mit Seide isolierten innern Drähte desselben in Brand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn niemand im Bureau anwesend gewesen wäre. Glücklicherweise wollte auch niemand in diesem Augenblicke (der Draht wurde sofort von gerade zur Stelle gekommenem Telephonpersonal weggerissen) telephonieren, sonst wäre die betreffende Person um ihr Gehör gekommen.

Etwas Seltfames wird aus Boston, Ver. Staaten, gemeldet: Die Elektriker sind völlig stutzig, weil es plötzlich unmöglich ist, eine telegraphische Depesche durch den 4,5 englische Meilen langen Housaac-Tunnel in Massachusetts zu schicken. Man hat alle möglichen Arten Drähte angewandt, sogar ein Ozeantabel. Alles vergeblich! Wie gesagt, die Elektriker wissen die Sache nicht zu erklären. Infolge dessen sind die Telegraphendrähte um den Berg herum gelegt worden. Man hat den Berg auf alle Weise untersucht, magnetische Hemmungen aber nicht entdecken können.

Elektrizität an Treibriemen. Die Reibung der Treibriemen bei ihrer Bewegung auf der Welle ist in der Regel ganz beträchtliche Quantitäten von Elektrizität zu erzeugen; der Riemen braucht nur wenige Minuten in Thätigkeit zu sein, um, wenn man ihm Metallstücke nähert, elektrische Funken bis zur Länge von 5 Centimetern hervorzurufen. Es wird sogar erzählt, daß in einigen Fabriken die Arbeiter Gasflammen dadurch anstecken, daß sie den Gasbahn aufdrehen und die eine Hand dem in Bewegung befindlichen Riemen, die andere dem Brenner nähern und das diesem entströmende Gas durch den elektrischen Funken, der vom Riemen in die Hand und dann von der anderen Hand in die Gasleitung überspringt, entzünden. Wenn diese nützliche Verwendung der Riemenströmungsenergie nun auch nicht ganz authentisch nachgewiesen sein mag, so ist ein aus dieser Elektrizität leicht entstehender Schaden um so wahrscheinlicher, nämlich Fabrikbrände. Namentlich das oft so schwer erklärliche Entstehen von Mühlenbränden mag hierauf zurückzuführen sein; im Gegensatz zu anderen Fabriken sind in Mühlen gewöhnlich keine größeren Metallmassen vorhanden, welche die Reibungsenergie fortleiten könnten, die Spannung wird also mit der Zeit so groß, daß Funken von größter Länge entstehen, welche den Mehlstaub leicht zum Glühen bringen; das kann um so leichter geschehen, als die Mühlensteine häufig aus mehreren Steinscheiben bestehen, welche mit übrigen untereinander nicht verbundenen Eisenstäben zusammengehalten sind. Letztere nehmen nun geradezu den Charakter der Platten eines Ansammlungsapparates an, und wenn, wie es bald geschehen kann, in diesen Platten die Elektrizität zu stark gespannt ist, so muß sie sich in sehr gefährlichen Funken entladen.